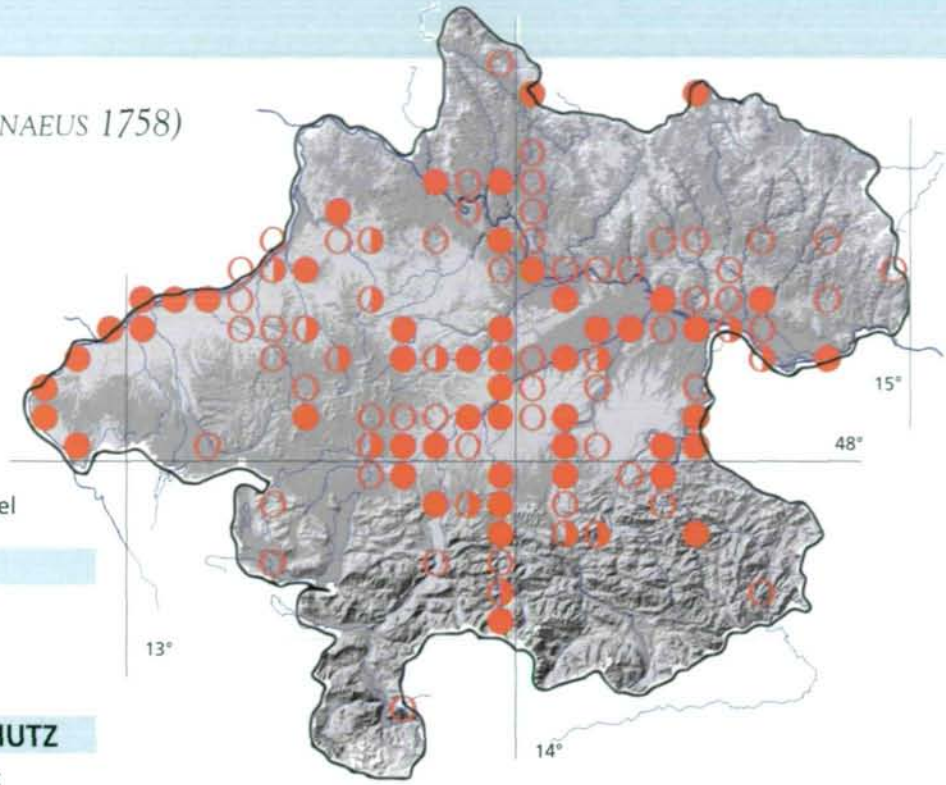
© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

# Eisvogel

*Alcedo atthis ispida* (LINNAEUS 1758)

**Kingfisher**
**Ledňáček říční**




## STATUS

Jahresvogel, seltener Brutvogel

## BESTAND

Oberösterreich: 60–100
Österreich: 280–320
Europa: 50.000–190.000

## GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

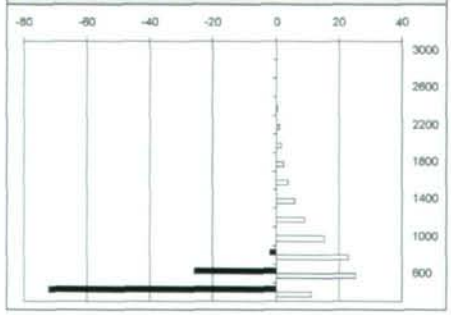
Anhang I, SPEC 3, europaweit abnehmend
Rote Liste Österreich: A3
Rote Liste Oberösterreich: 2
Trend: –1/–1
Handlungsbedarf: !
Schutz: Naturschutzgesetz

**RASTERFREQUENZTABELLE**

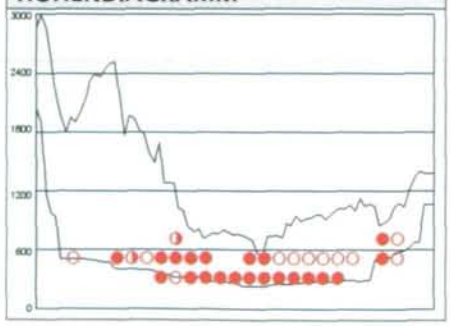
| Nachweiskategorie | n | % |
|---|---|---|
| ○ Brut möglich | 52 | 44,8 |
| ◑ Brut wahrscheinlich | 14 | 12,1 |
| ● Brut nachgewiesen | 50 | 43,1 |
| **Gesamt** | 116 | 28,3 |

Foto: N. Pühringer, 26.08.1998, Alm bei Pettenbach

**HÖHENVERTEILUNG** n = 176




**HÖHENDIAGRAMM**



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

## VERBREITUNG

Die 7 Unterarten des Eisvogels besiedeln Mittel- und Südeuropa von Großbritannien im Westen, Südskandinavien bis in orientalische Region und China im Osten. In Europa brütet die Unterart *Alcedo atthis ispida*. In Österreich ist der Eisvogel Jahresvogel bzw. Teilzieher und regelmäßiger Brutvogel, ausgenommen Tirol und Vorarlberg, wobei Niederösterreich, Oberösterreich und die Steiermark den Großteil der Population beherbergen. Er ist in Oberösterreich als autochthone Vogelart auch historisch bekannt. Sein Hauptverbreitungsgebiet liegt südlich der Donau und reicht nach Süden bis 47°45' nördliche Breite. Von Inn und Salzach im Westen erstreckt es sich bis zur Enns im Osten. Im Mühlviertel brüten Eisvögel nur sporadisch. Wie auch in den anderen Bundesländern besiedelt der spezialisierte Erdhöhlenbrüter die tiefen Lagen von 220 bis 630 m Seehöhe, mit Schwerpunkt unter 400 m.

## LEBENSRAUM

Der Eisvogel brütet bevorzugt an großen Bächen (breiter als 2 m) und regelmäßig in geringen Bestandszahlen in Schottergruben mit Nassbaggerung, wenn die Brutwand am Wasser steht. An der Donau und am Inn besiedelt er vor allem die einmündenden Bäche, beim Inn in den Erosionsbereichen am Terrassenabhang. Zur Anlage seiner Bruthöhle nützt er ausnahmslos senkrechte Erdwände von Uferanbrüchen. Der Eingang der Brutröhre liegt 0,5 m bis mehrere m über der Wasseroberfläche bei Tiefstand. Die Mehrzahl der Bruthöhlen wurden an besonnten Ufern angetroffen, aber auch zwei beschattete Plätze wurden festgestellt. Bei der Habitatwahl scheinen die Gewässergröße, inklusive Uferanrissen und die Höhenlage wichtiger zu sein als die Sichttiefe des Gewässers. Ein Angebot an Beutefischen (5–7 cm), eventuell auch aus naheliegenden Fischteichen ist unabdingbar. Auch Ansitze durch Ufergehölze sind wichtig. Bemerkenswert ist die Ortstreue. Manche Brutwände werden seit über 10 Jahren erfolgreich benutzt, wobei die Bruthöhlen wieder benutzt oder neu gegraben werden. Neben dem Angebot an Brutplätzen die rezent den Bestand limitieren sollten auch die Nahrungslebensräume nicht außer Acht gelassen werden: Gewässer mit reichem Angebot an fingerlangen Fischen; zudem Strukturen, z. B. überhängende Weidenzweige als Ansitzwarten für die Jagd.

## BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Im Beobachtungszeitraum wurden an 63 Stellen Brutnachweise erbracht, der Bestand wird auf 60–100 Paare geschätzt. MAYER (1987) schätzt eine geringere Zahl (bis 40). Damit besitzt Oberösterreich etwa ein Viertel der österreichischen Brutpopulation. Während der vergangenen fünf Jahre ist keine merkbare Zu- oder Abnahme des Bestandes zu beobachten. Auch Populationseinbrüche durch kalte Winter sind nicht feststellbar. Die Siedlungsdichte im Zentralraum, z. B. an Aschach und Trattnach/Innbach ist durchaus mit den Werten an der Donau östlich von Wien (DVORAK et al. 1993) vergleichbar. Sie beträgt in Oberösterreich zwischen 0,4 und 0,7 Brutpaaren pro km. Dabei handelt es sich um die Optimalhabitate an Innbach, Aschach und Trattnach.

## GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Gefahr droht dem Eisvogel durch Regulierungsmaßnahmen und Verbau der Uferanbrüche. Schutz konnte in zwei Gebieten durch Grundankauf sichergestellt werden. Durch Rückbau und Renaturierung einiger hart regulierter Bäche, z. B. Pram oder Unterlauf der Traun könnte die Eisvogelpopulation erhöht werden.

Winfried JIRESCH